

Sklaverei und Widerstand in den USA

In den Geschichtsbüchern wird das Ende der Sklaverei in den USA auf 1865 datiert. Nur wenige sind sich bewusst, dass schon der damals erlassene 13. Verfassungszusatz zur Abschaffung die Sklaverei auch gleich wieder eingeführt hat. Allerdings sind Menschen in den USA seitdem nicht mehr im Besitz von Privatleuten sondern gehören dem Staat, der sich ungebrochen bis heute das Recht heraus nimmt, sie sämtlicher Grundrechte zu berauben, sie auszubeuten und zur Gewinnsteigerung outzusourcen.

Derzeit sind in den USA knapp 2,3 Millionen Menschen eingesperrt, weitere ca. 4,2 Millionen unterliegen staatlicher Aufsicht und haben fast keine Bürgerrechte. Auffällig dabei ist, dass ein überproportional großer Teil davon People Of Color sind, vorwiegend Afroamerikaner*innen, Hispanics und Indigene. Kein anderes Land der Erde kommt auch nur annähernd auf ähnlich hohe Inhaftierungsraten wie das sog. „Land Of The Free“. Beinahe allen Gefangenen gemeinsam ist, dass sie über keine eigenen finanziellen Mittel verfügen, um sich vor der Justiz zu verteidigen, die ca. 97% von ihnen sogar ohne Gerichtsverfahren ins Gefängnis gesteckt hat.

Ein treibender Faktor der Masseninhaftierung ist der ökonomische Anreiz zur beinahe kostenlosen Abschöpfung der Arbeitskraft dieser Gefangenen in der staatlich/privaten Gefängnisindustrie. Diese gehört zu den größten binnenwirtschaftlichen Konzerngebilden des Landes und ist genau wie ihre Nachahmer*innen in Australien, Großbritannien oder der EU einer der wenigen sog. "Standortgaranten" in der Konkurrenz um Billiglohn-Produktion.

Die Masseninhaftierung in den USA ist in ihrem Ausmaß derzeit beispiellos und nichts anderes als die Fortsetzung der Sklaverei unter anderem Namen. Innerhalb und außerhalb der Gefängnisse steigt der Widerstand gegen diese Rechtslosigkeit und eine Gesellschaft, in der Menschen ohne materiellen Wohlstand versklavt werden. Ähnlich wie die Black Lives Matter Bewegung außerhalb der Gefängnisse sind es auch innerhalb der Knäste überwiegend People Of Color, die sich gegen die Gewalt der staatlichen Repression und Ausgrenzung wehren müssen. Die US Gefängnisindustrie erwirtschaftet Milliarden Gewinne mit der Ausbeutung der Gefangenen und sieht sich seit 2010 zahlreichen Streiks und Aktionen zur Abschaffung der Sklaverei gegenüber, wie in Georgia und Alabama, als sich 2010 ca. 4000 Gefangene für drei Wochen weigerten, ihre Zellen zur Arbeit zu verlassen. Kurz zuvor hatten 1500 zwangsarbeitende Gefangene in der Bay Area revoltiert und eine Gefängnisfabrik vollständig zerstört. 2013 beteiligten sich ca. 32.000 Gefangene an einem vierwöchigen Hungerstreik gegen die Isolationshaft in Kalifornien. Dieser Kampf strahlte über die USA hinaus bis in kanadische Gefängnisse, wo sich Gefangene solidarisierten. Oder auch der Aktionstag am 9. September 2016. An diesem Tag, dem 45. Jahrestag des Attica-Gefängnisaufstandes in New York beteiligten sich Zehntausende Gefangene in über 42 Gefängnissen us-weit an Arbeitsniederlegungen in 24 verschiedenen Bundesstaaten.

Die Kämpfe halten unvermindert an. Am vergangenen Martin Luther King Day, dem 15. Januar 2018 traten Gefangene im US Bundesstaat Florida in den Streik. Ihre einzige Forderung: Abschaffung der Sklaverei! Über 100 Organisationen unterstützten diesen Kampf von außerhalb der Gefängnisse. Die allermeisten Medien haben sich inzwischen entschlossen, überhaupt nicht mehr darüber zu berichten.

Auch wenn einzelnen Gefängnisbehörden die Organisator*innen für Jahre in Isolationshaft geworfen haben, gelingt es den Gefangenen von innen heraus, der Kritik an der Ausbeutung und absoluten Rechtslosigkeit trotz Missachtung durch die marktbeherrschenden Konzernmedien Gehör zu verschaffen. Selbst konservative Politiker*innen kommen seitdem nicht mehr umhin, sog. "Strafrechtsreformen" anzumahnen und die Streichung diverser Bagatelldelikte aus dem Strafkatalog zu fordern. Es scheint auch, dass die medialen Hetzkampagnen gegen das sog. Verbrechen immer häufiger das Gegenteil erreichen und die Revolverblätter und Fernsehsender als das Gesehene werden, was sie sind: Werkzeuge der Reichen, um die Armen für die ihnen aufgezwungene Ausbeutung gefügig zu machen.

Ob die Sklaverei in den USA fällt oder dem Protest lediglich durch einige Reformen die Dringlichkeit genommen wird, liegt nicht zuletzt auch an der Bereitschaft aller Nichteingesperrten, die Kämpfe der Gefangenen zu unterstützen. Trotz massiver Gewalt, jahrzehntelanger Isolationshaft und anderer menschenunwürdiger Behandlungen haben Zehntausende von Gefangenen erklärt, Zitat "aufzuhören, Sklaven zu sein". Ihre Stimmen werden innerhalb der US Gefängnisse immer lauter. Aus Europa hören wir inzwischen ähnliche Forderungen, z.B. aus Belgien, Spanien oder auch Deutschland, wo Gefangene sogar eine eigene Gewerkschaft aufbauen konnten.

Mit der Unterstützung und Verteidigung von Gefangenen setzen wir uns perspektivisch auch draußen für unsere eigenen Rechte ein. Sollte es nach den Herrschenden gehen, werden globale Handelsabkommen sämtliche erkämpften Menschenrechte als Hindernisse beiseite schieben. An den derzeitigen Kämpfen der Gefangenen in den USA können wir zukünftige Arbeitskämpfe bereits jetzt ablesen, wenn wir der gewinnorientierten Ausbeutung von Gefangenen, also der legalisierten Sklaverei nicht auch hier entschlossenen Widerstand entgegensetzen.

Wir werden heute hier auf dem Boxhagenerplatz nicht fordern, die Sklaverei staatlicherseits abzuschaffen, denn diese gehört zu den Grundpfeilern des derzeit bestehenden Systems, der Demokratie der wenigen über die vielen. Was wir der CIA aber gerne für ihre Berichte mitgeben möchten, ist die Erkenntnis, dass wir wissen, was in den Gefängnissen passiert und uns an die Seite aller derjenigen stellen, die aufgehört haben, Sklav*innen zu sein.

FREE THEM ALL!

FREE MUMIA Berlin März 2018
www.mumia-hoerbuch.de